



for a living planet®

# pandamagazin

## 2/09

**Nashörner:** Einblick in die Artenschutzprojekte des WWF **Interview:** Filmemacher Howard und Michelle Hall über ihre Abenteuer unter Wasser **Charity Dinner:** Gemeinsam den Amazonas-Regenwald retten! **Kids:** Erlebnis Earth Hour

Hrsg.: WWF Österreich, A-1160 Wien,  
Verlagspostamt: 1170 Wien, GZ 02203278 M, P.b.b.



**Vielfalt erleben: Entdeckungen  
im Naturland Österreich**





## Rogner Bad Blumau

Tauchen Sie ein in die Farben des Regenbogens und genießen Sie die Ruhe, das Grün und viel Raum. Wohltuend berührend.

Zwischen Sonntag und Freitag „MIDWEEK“

2, 3, 4 oder 5 Nächte mit Halbpension (frühstücken bis 12 Uhr) · Einzigartige Bade-, Thermal- und Saunalandschaft · Vulkania Heilquelle mit Heilsee

ab € 230,- pro Person im DZ

Klimaschutz im Schlaf – seit 9. Mai 2008 mit großem Nutzen für den Amazonas-Regenwald. Bereits zwei Übernachtungen im Doppelzimmer stellen einen weiteren Hektar für ein Jahr unter Schutz.

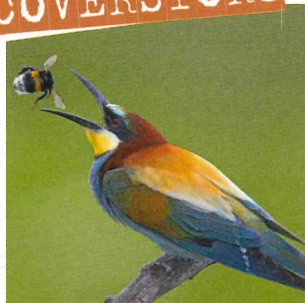




© WWF

## COVERSTORY

Die vielfältige Pflanzen- und Tierwelt in Österreich wird nur allzu gern übersehen. Dabei gibt es Erstaunliches zu entdecken. Eine Reise über Berg und Tal, Steppe und Feuchtwiese » 8



## Auf Entdeckungsreise durch Österreich » 8

## REPORT

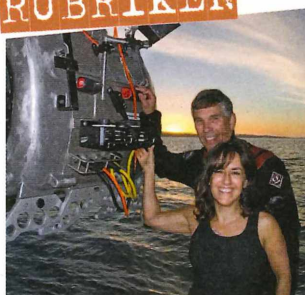
- WWF im Einsatz für die Muraunen » 14
- Nashornschutz weltweit: So geht's » 16
- Hybridtechnik von Honda » 20



## WWF-Aktion in den Muraunen » 14

## RUBRIKEN

- Wunderwelt » 4
- Panda-Forum » 5
- Ranger-News » 6
- Kids » 18
- WWF-Gesichter » 22



## Abenteuer unter Wasser » 22

**Impressum:** Medieninhaber, Herausgeber: Umweltverband WWF Österreich. ZVR. Nr.: 751753867  
 Verleger: WWF Panda GesmbH. Beide: Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien, © 01 488 17-0  
 Chefredaktion: Elke Hellmich, eh@wwf.at. MitarbeiterInnen: Jutta Jahrl, Georg Scattolin, Bernhard Kohler, Christian Pichler  
 Layout: message Marketing- und Communications GmbH. Grafik: Melanie Schloffer  
 Produktion: Rainer Littig Anzeigenvertretung: WWF Österreich, Elke Hellmich, 01 48817-280. Druck: Starkdruck GmbH + Co. KG. Papier: Recycling-Papier. DVR-Nr.: 0283908. Auflage: 85.000  
 Titelfoto: © I.Shpilenok/Wildlife/4nature – Wir danken jenen Fotografen, die dem WWF ihr Bildmaterial unentgeltlich zur Verfügung stellen. Das nächste Heft erscheint am 8. Juli.

## Editorial

*Liebe Leserin,  
Lieber Leser!*

© WWF/Alexandra Pawloff



Woran denken Sie spontan, wenn Sie den Begriff „Hundsfisch“, „Mausohr“ oder „Keiljungfer“ hören? Vielleicht nicht gerade an einheimische Tiere, oder? Dabei sind wir gerade in Österreich von einer faszinierenden Naturvielfalt umgeben, die wir im Alltagstrott oftmals übersehen. Lassen Sie sich von uns in vier ganz besondere Landschaften Österreichs entführen und entdecken Sie mit uns Wildnis „made in Austria“. Leider gibt es aber in Österreich auch Regionen, die heute unseren größten Einsatz brauchen, sollen sie nicht verloren gehen. An der Mur sind seit Jahren zahllose Wasserkraftwerke geplant, nun ist das Land Steiermark dabei, die Zerstörung zu vollenden: Die ersten Bäume sind gefallen. Eine signalstarke Aktion des WWF und verbündeter Organisationen sollte die ausführenden Organe wachrütteln – wir bleiben dran und geben nicht auf!

Seit mehr als 20 Jahren setzt sich der WWF weltweit für den Erhalt der Nashörner ein – die Artenschützer erlebten in dieser Zeit ein turbulentes Hoch und Tief der Gefühle. In vielen Teilen Afrikas gingen die Pläne zum Nashornschutz auf und zeigten große Erfolge; in anderen Regionen machen Waldzerstörung und Wilderei dem Nashornmanagement immer wieder einen Strich durch die Rechnung. Lesen Sie auf Seite 14 mehr über die weltweiten Bemühungen zum Erhalt der imposanten Tiere. Viel Freude und Genuss mit dem neuen Pandamagazin wünscht Ihnen

*Hildegard Aichberger*

DI Dr. Hildegard Aichberger  
Geschäftsführerin WWF Österreich



## Wunderwelt

So entspannt schlafen konnten in den vergangenen Wochen wohl nur wenige Tiere in Australien. Die Buschfeuer, die zu einem Großteil gelegt worden waren, kosteten mehr als einer Million Tieren das Leben. Über 7.000 Menschen verloren ihre Häuser. Das gehäufte Auftreten großer Buschbrände wird von Klimaforschern als eine der für Mensch und Tier unmittelbarsten Folgen des Klimawandels beurteilt.







## LESERBRIEFE

### Wie teuer ist der Klimaschutz?

Sämtliche Studien zum Erfolg von Klimaschutzmaßnahmen und Vorschläge zum Klimaschutz, die mir bekannt sind, weisen einen großen Mangel auf. Sie enthalten keine Information darüber, wie viel Energie investiert werden muss, bis tatsächlich Energie eingespart wird. Diese

Information wird uns mit Absicht vorenthalten. Wir sollen kaufen und nicht nachdenken. Hätten wir diese Information, dann würden wir möglicherweise feststellen, dass es nicht sinnvoll ist, jetzt jede Glühlampe gegen

eine Energiesparlampe auszutauschen, sondern dass es besser ist, bis zum Ausbrennen der Glühlampe abzuwarten. Hätten wir diese Information, dann würde vielleicht jemand nachrechnen, wie viel Energie zusätzlich im Rahmen eines Energiesparprogramms, das sich über wenige Jahre erstrecken soll, verbraucht wird und wie sich das auf das Klima auswirkt. Es wäre für den Umsatz doch fatal, wenn sich herausstellte, dass durch die Sparprogramme die Klimaerwärmung

zusätzlich ansteigt statt zu sinken und eventuell eine weitere kritische Grenze mit irreversiblen Folgen überschritten wird. Wenn Herr Niedermair empfiehlt, auf das jeweils effizienteste verfügbare Automodell umzusteigen, um CO<sub>2</sub> zu sparen, dann frage ich mich, ob er den durch den vorzeitigen Verschleiß verursachten, zusätzlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß überhaupt kennt und ihn berücksichtigt hat, wobei wir noch hoffen müssen, dass sich über den Gebrauchtwagenhandel die Austausch-Kette fortsetzt und die jeweils ältesten Fahrzeuge aus dem

Verkehr gezogen werden. Das Ganze klingt eher wie das Ergebnis eines Gutachtens für die KFZ-Industrie.

Ich bezweifle nicht, dass sich die vielen Klimaschutzmaßnahmen äußerst positiv auf die Gesamtökonomie auswirken, wie es in der Einleitung heißt, aber ob dies auch für die Gesamtökologie gilt?

Ich selbst habe vor mehr als 10 Jahren in jenen Räumen, in denen das Licht am längsten ohne Unterbrechung benötigt wird, Energiesparlampen eingesetzt. Ob und wann der Austausch weiterer Glühlampen sinnvoll ist, kann ich mangels Informationen nicht beurteilen. Dies gilt natürlich auch für andere Energiesparmaßnahmen.

*Wilfried Maschtera  
Fraundorf 2  
4284 Tragwein*

### Artensterben durch Pestizide?

In den 35 Jahren von 1970 bis 2005 ist ein Viertel aller Wirbeltierarten – Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere – ausgestorben. Die EU hat mit 1. September 2008 die Höchstgrenzwerte für Pestizide in Obst und Gemüse vereinheitlicht. Von 171 Pestiziden wurden die Grenzwerte im Vergleich zu den österreichischen um das 1,65- bis 1000-Fache angehoben, berichtete der Biochemiker Dr. Helmut Burtscher auf der Global 2000 Pressekonferenz in Wien am 29. Mai 2008.

Wie viele Tierarten werden in 35 Jahren wohl noch leben, wenn dem Menschen bis dahin freie Hand gelassen wird?

*Ing. Harald Schober*

**Merk-würdig**



**6** Körpertemperatur einer Fledermaus während des Winterschlafs in Grad Celsius

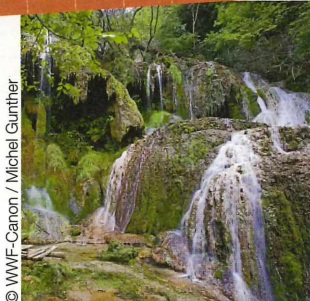
## Worte, die bleiben

**„Aber es gibt nichts Unnützes in der Natur, nicht einmal das Unnütze selbst; es ist nichts in dieses Weltall getreten, was darin nicht seinen rechten Platz hätte.“**

*Montaigne, franz. Philosoph (1533–1592)*



## RANGER NEWS



© WWF-Canon / Michel Gunther

Noch mehr  
**Natura  
2000**

Das Sicherheitsnetz für die Natur in Europa, die Natura-2000-Gebiete, dehnt sich aus: 769 Gebiete, die zusammen bereits die Größe Österreichs überschreiten, wurden bereits in das EU-Programm aufgenommen, die meisten davon Rumänien und Bulgarien, wo es bis heute die ältesten Primärwälder in Europa gibt. ■



© iStockphoto

Licht aus:  
**Earth  
Hour**

Am 28. März um 20.30 Uhr Ortszeit war es so weit: Weltweit fand die größte Aktion zum Klimaschutz, die Earth Hour statt. In über 1.000 teilnehmenden Städten war es eine Stunde finster, mehr als eine Milliarde Menschen versammelten sich, um Kerzen anzuzünden und vor den Folgen des Klimawandels zu warnen. ■



© Alain COMPOST - WWF-Canon

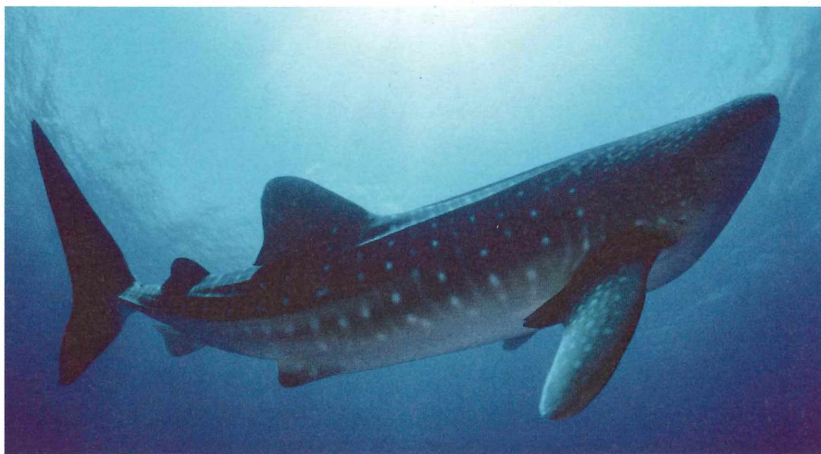
Wald-  
rodung =  
**Tigertod**

Durch Waldrodungen kommt es vermehrt zu tödlichen Zwischenfällen zwischen Mensch und Tigern, so das Ergebnis einer Studie aus dem indonesischen Riau. Durch den Lebensraumverlust im Zuge der Rodungen kamen allein im Februar vier Tiger ums Leben. ■

*Mehr News: [www.wwf.at](http://www.wwf.at)*

## Der kleinste Walhai aller Zeiten

Ein interessanter Fund vor der philippinischen Küste gibt wichtige Hinweise auf die Aufzuchtgebiete der Walhaie, die bislang unbekannt waren.



© J.Freund/4nature

**Kaum größer als ein Männerschuh war das Walhai-Baby vor der philippinischen Küste. Der Fund ist einmalig – und gibt wertvolle Hinweise auf das Vorkommen der Walhaie im Korallendreieck.**

Bei diesem „Fang“ rieb sich wohl jemand gründlich die Augen: Kein Schuh, sondern ein Hai war es, den ein Fischer Anfang März im Morgengrauen entdeckte. 38 cm groß, etwa die Maße eines Herrenschuhs, hatte der kleine Walhai, der nahe der philippinischen Stadt Donsol im relativ seichten Wasser schwamm. Eine absolute Rarität, gibt es doch fast keine Aufzeichnungen über die Meeresriesen, die bis zu 12 Meter lang und über 14 Tonnen schwer werden können. Meeresexperten des WWF gehen aufgrund seiner Maße davon aus, dass es sich bei dem Fund um ein nur wenige Wochen altes Tier handelt, was darauf hindeutet, dass der kleine Walhai in der Nähe des Fundortes geboren wurde.

### Unbekannte Heimat der Walhaie

Bisher war man davon ausgegangen, dass das Korallendreieck (jenes große Meeresgebiet, das sich in Dreiecksform rund um Borneo, Malaysia, Indonesien und die Philippinen erstreckt, bloßer Aufenthaltsort der Walhaie ist, die bekanntermaßen als Kosmopoliten die Ozeane durchkreuzen. Mit der Ent-

deckung des Walhai-Babys wird man diese These überdenken – und dem Korallendreieck künftig noch mehr Aufmerksamkeit und Schutz zukommen lassen müssen. Diese Gelegenheit wird sich bald bieten: Am 15. Mai treffen die Anrainerstaaten des Korallendreiecks aufeinander, um über die nächsten Schritte im modernen Meeresschutz zu verhandeln. Donsol gehört zur Sulu-Sulawesi-Region, eine der Global-200-Ökoregionen und damit eine der bedeutendsten Meereshabitats der Welt.

Bevor die kleine Wissenschaftssensation wieder in ihre heimatlichen Gefilde entlassen werden konnte, gab es jedoch noch einen diplomatischen Akt zu meistern: Der Fischer hatte den kleinen Walhai mit einer Schnur festgebunden und wollte ihn, da er ihn als sein Eigentum beanspruchte, an den Bestbietenden verkaufen. Mit einiger Überzeugungskunst und nach einer gründlichen Untersuchung befreiten die WWF-Experten den Kleinen aus seiner Misere und brachten ihn wieder in tiefe Gewässer, wo das Baby hoffentlich auf seine Familie treffen wird. ■



# Ein Leben auf dünnem Eis

Auch heuer gilt die besondere Sorge der Artenschützer den Ringelrobben der Ostsee.

Wer ist nicht sofort verückt bei ihrem Anblick: Die dunklen Augen der Ringelrobben und ihres putzigen Nachwuchses in ihrem Winterquartier in der Ostsee sind immer eine große Attraktion. Doch wie schon im letzten Winter muss im Blick der Robben eine Melancholie entdeckt werden. Denn eines ist gewiss: Das Eis, auf dem sie leben, wird immer dünner.

## Eng wird's ...

Vor allem die Robben-Population des Aland-Archipels zwischen Schweden und dem finnischen Festland ist von der schwachen Eisdecke gefährdet. Auch die Robben in der Rigabucht sind in Gefahr. Weite Teile der Ostsee sind hier eisfrei oder das vorhandene Eis ist sehr dünn. Die Ringelrobben haben Ende Februar ihren Nachwuchs bekommen, den sie auf dem Packeis in Schneehöhlen großziehen. Ist kein Packeis vorhanden oder schmilzt es zu

schnell, müssen die Robbenbabys in die kühle Ostsee, bevor sie die nötige Fettschicht ansetzen. Dort erfrieren und verhungern sie.

## ... zwischen Schweden und Finnland

„In Teilen der Ostsee, die für die Ringelrobben bedeutsam sind, gibt es kein oder zu wenig Eis. Es steht ein neues Robbenbaby-Drama bevor, bei dem viele Jungtiere qualvoll verenden könnten“, fürchtet WWF-Meeresexperte Georg Scattolin. Schon im letzten Winter hatten drei der vier Bestände der Ostsee-Ringelrobben vermutlich den größten Teil ihres Nachwuchses verloren. Es war der eisärmste Winter seit Beginn der Messungen vor 300 Jahren. In diesem Jahr ist die Eisschicht auf der Ostsee zu Beginn der Robben-Wurfzeit mit 105.000 Quadratkilometern immerhin doppelt so groß wie vor

Supersüß und supergefährdet:  
Wie lange wird das Eis noch halten?



© WWF-Seppo-Keränen

12 Monaten. Sie liegt aber weit unter dem langjährigen Durchschnittswert. Der WWF sieht für den Robbennachwuchs im Bereich des Aland-Archipels kaum Überlebenschancen. Hier leben etwa 200 Ringelrobben. Auch für die Jungtiere des etwa 1.000 bis 1.500 Tiere starken Bestands in der Rigabucht könnte die Eisdecke nicht zum Überleben reichen.

## Die Chance: Klimaschutz!

„Das Robbensterben ist ein Effekt des Klimawandels“, so Georg Scattolin. „Wenn der globale CO<sub>2</sub>-Ausstoß nicht drastisch sinkt, droht die Ostsee-Ringelrobbe langfristig auszusterben. Klimaschutz ist der beste Robbenschutz“, so Scattolin. ■

# Mit unabsehbaren Nebenwirkungen ...



TCM-Geschäft in Asien

© WWF-John E. NEWBY

Die indonesische Amboina-Scharnierschildkröte könnte aufgrund der massiven Nachfrage nach traditioneller chinesischer Medizin und Fleisch bald ausgerottet sein.

Ihr Fleisch und ihr Panzer sind es, die zu ihrem Untergang führen könnten. Die Amboina-Scharnierschildkröte lebt in den Sümpfen Indonesiens – und könnte bald Geschichte sein. Mehr als 2,1 Millionen Exemplare werden jährlich wegen ihres Fleisches sowie für den Gebrauch in der traditionellen chinesischen Medizin an die Hauptabatzmärkte Hongkong, China, Singapur und Malaysia geliefert. Als Haustiere werden die Schildkröten hauptsächlich in die USA, nach Europa und nach Japan exportiert.

Offiziell darf Indonesien jährlich nur 18.000 Schildkröten exportieren – selbst diese Zahl entbehrt einer wissenschaftlichen Grundlage. „Hält der derzeitige Trend der illegalen Ausbeutung an, wird es zur systematischen Auslöschung der Schildkröte kommen“, warnt Jutta Jahrl, Artenschutzexpertin des WWF. Der WWF setzt sich für die Einführung von Quoten sowie einer strengen Kontrolle dieser Quoten ein, um den Fortbestand der Amboina-Scharnierschildkröten zu sichern. ■

Offiziell darf Indonesien jährlich nur 18.000 Schildkröten exportieren – selbst diese Zahl entbehrt einer wissenschaftlichen Grundlage. „Hält der derzeitige Trend der illegalen Ausbeutung an, wird es zur systematischen Auslöschung der Schildkröte kommen“, warnt Jutta Jahrl, Artenschutzexpertin des WWF. Der WWF setzt sich für die Einführung von Quoten sowie einer strengen Kontrolle dieser Quoten ein, um den Fortbestand der Amboina-Scharnierschildkröten zu sichern. ■



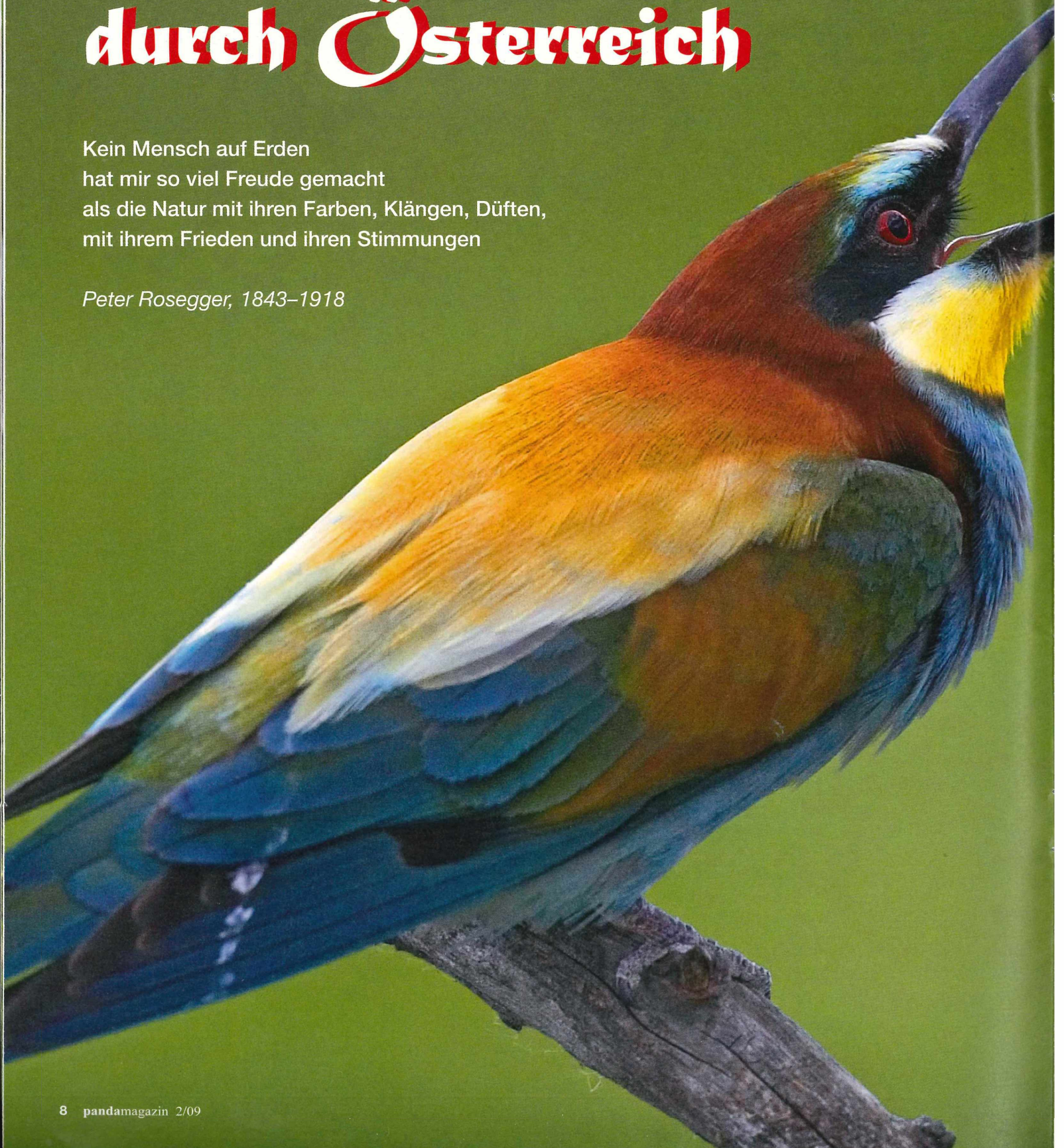
© Labat&Rocher/BIOS/4nature



# Vielfalt leben: Auf Entdeckungsreise durch Österreich

Kein Mensch auf Erden  
hat mir so viel Freude gemacht  
als die Natur mit ihren Farben, Klängen, Düften,  
mit ihrem Frieden und ihren Stimmungen

*Peter Rosegger, 1843–1918*







© Wild Wonders of Europe / Markus Varesvuo / WWF



**vielfaltleben**

Österreich, das Land der Naturvielfalt. Worte, die im Alltagstrott nur allzu oft ungehört verhallen – und auch nicht in Frage gestellt werden. Vielfalt, was bedeutet das eigentlich für die Natur und alle, die auf sie angewiesen sind? Vielfalt als besonderes Merkmal, als ultimative Überlebensstrategie? Vielfalt auch als besonderer Wert für den Menschen, als eine der Lebensgrundlage der menschlichen Gesellschaft? Zugegeben, auch der WWF berichtet auf diesen Seiten öfter über die unberührten Paradiese Asiens oder Südamerikas als über heimische Exoten mit so klingenden Namen wie Mausohr oder Alpenbock. Fast könnte man meinen, was uns örtlich näher liegt, wird allein dadurch weniger interessant. Aber auch Österreichs Natur hat mit ähnlichen Problemen zu kämpfen, wie das Amazonas-Gebiet: nicht nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, intensive Landnutzung um jeden Preis, bedenkenloser Flächenverbrauch. Die Dimensionen mögen andere sein, das Prinzip bleibt gleich. Weltweit lässt sich der fortschreitende Verlust an Arten- und Lebensraumvielfalt immer wieder auf den gleichen Nenner bringen: die schrankenlose Inanspruchnahme aller Naturgüter durch eine Art, unsere Art, den Menschen. So geht jeden Tag ein Stück mehr von dem verloren, was uns eigentlich am Leben erhalten sollte.

Um diesem Verlust Einhalt zu gebieten, hat sich Österreich schon ein Jahr vor dem von den Vereinten Nationen erklärten Internationalen Jahr der Biologischen Vielfalt dazu verpflichtet, die Artenvielfalt zu erhalten. Das Rahmenprojekt zur Umsetzung dieses Ziels bildet die Kampagne „vielfaltleben“, die vom Lebensministerium mit den Projektpartnern WWF, Naturschutzbund, Birdlife und der Agentur brainbows getragen wird.

### **Vier Schwerpunktregionen, 21 Arten**

Für die Kampagne wurden 21 Leitarten identifiziert, die heute einen bedrohten Status in Österreich haben und stellvertretend für so viele andere weniger bekannte Tiere und Pflanzen ist. Neben 19 wildlebenden Arten wie der Hundsfisch, der Feldhamster oder die Wechselkröte wurden auch das durch moderne Hochleistungsrassen in arge Bedrängnis gekommene Pinzgauer Rind sowie der Mensch der „Liste der Bedrohten“ hinzugefügt. Primarius Dr. Albert Mayer, Leiter der Gynäkologie und Geburtshilfe des Krankenhauses „Göttlicher Heiland“ in Wien, durfte die symbolische Patenschaft übernehmen: „Eine nicht ganz unproblematische, aber trotzdem liebenswerte Art. Schließlich sind auch wir Teil der Vielfalt des Lebens – das sollten wir nie vergessen.“

Um ein möglichst breites Spektrum an gefährdeten Arten und Lebensräumen abzudecken, wurden im Vorfeld der Kampagne vier Schwerpunktregionen definiert, in denen Artenvielfalt besonders groß und zugleich besonders bedrängt ist. Es sind dies die March-Thaya-Region, das Neusiedler-See-Gebiet, die Feuchte Ebene im südlichen Wiener Becken und das Obere Inntal. In diesen Regionen muss der Biodiversitäts-Verlust rasch gestoppt werden, wenn Österreich einen wirksamen Beitrag zum Jahr der Biologischen Vielfalt leisten will. Begleiten Sie uns auf einen kurzen Ausflug in die vier Regionen – und entdecken Sie, was Vielfalt bedeutet!



# March-Thaya-Auen

Der Amazonas Österreichs will entdeckt werden!



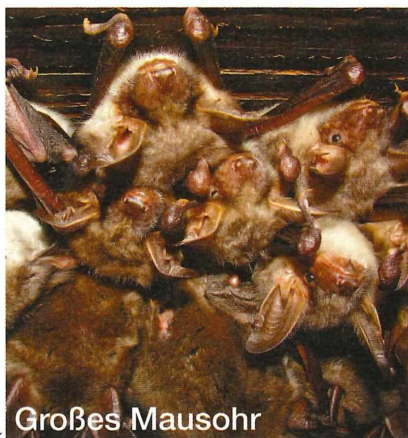
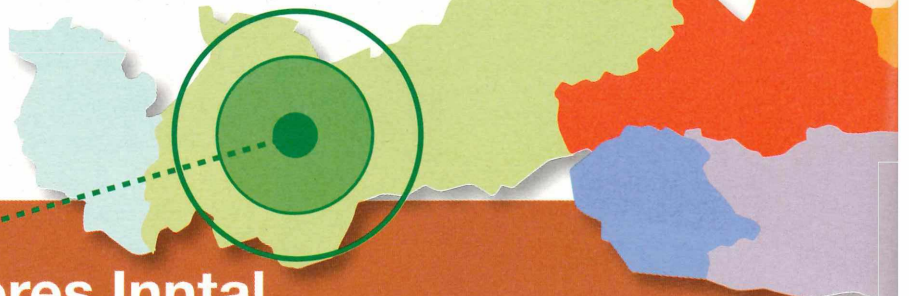
Asiatische Keiljungfer

Wenn im März die ersten Weißstörche in den mächtigen Eichen auf der Schlosswiese bei Marchegg landen, dann liegt wirklich Frühling in der Luft. Der Auwald steht weithin unter Wasser und über den Baumwipfeln streben Scharen von Zugvögeln nach Norden – Enten, Gänse und Kormorane, aber auch Kraniche, Seeadler und Weihen. Das Licht glänzt auf dem Fluss, die Rinde der Weidenzweige leuchtet in allen Ocker-, Rot- und Brauntönen. Am östlichen Horizont versprechen dunkelblaue Schneewolken einen letzten Gruß des Winters – die Wasserwelt der March-Auen erwacht zu neuem Leben!

## Feenhafte Glasgeschöpfe

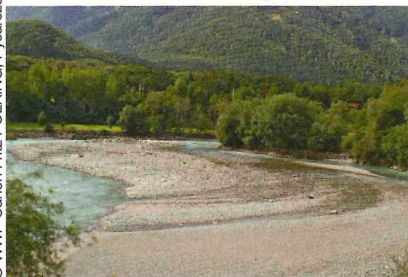
Auch unter der Wasseroberfläche regt es sich: die ersten Larvenstadien der Urzeitkrebse gleiten durch klare Schmelzwassertümpel. In wenigen Wochen werden sie zu geschlechtsreifen Alttieren

heranwachsen, sich verpaaren und ihre widerstandsfähigen Eier in den Schlamm legen, bevor sie ihr kurzes, aber intensives Leben beenden. Zehn der 15 heimischen Arten kommen in den March-Thaya Auen vor, einige leben nur hier. Schon ihre Namen faszinieren: Grüner Feenkrebs, Kleiner Flossenfloh, Frühlings-Rückenschaler, Handköpfchen. Manche treten im kalten Frühjahrswasser auf, andere bevorzugen die sich rasch erhaltenden Gewitterpfützen des Hochsommers. Allen gemeinsam ist, dass sie nur in fischfreien, regelmäßig austrocknenden Kleingewässern vorkommen. Und die gibt es – wie viele andere, höchst seltene und sehenswerte Natur-Kleinode – im March-Thaya-Gebiet noch reichlich! ■



Großes Mausohr

© WWF-Canon Fritz PÖLKLING; Pysarczuk



## Oberes Inntal

Sonnendurchglühte Hänge, schmetterlingsreich!

Im Schutz hoher, schneebedeckter Gipfel haben sich im Oberen Inntal Reste einer verschwundenen Welt erhalten. Wie sonnendurchglühte Vorposten asiatischer Gebirgs-Steppen liegen die Trockenhänge von Fließ im Nachmittagslicht. Mehr als eintausend Schmetterlingsarten bewohnen diese inneralpine Wärmeinsel, deren Pflanzen- und Tierwelt sich unmittelbar von den trockensten Perioden der Nacheiszeit herleitet.

Wo es Insekten in Fülle gibt, wo Ziegen und Schafe weiden und die Sonne auf spaltenreiche Trockensteinmauern

brennt, da ist der Wiedehopf nicht weit – ein wärmeliebender Vogel mit südlicher Verbreitung, der mit seinem pinzettartigen Schnabel gerne im Viehdung nach Larven stochert. Im April schallt das dreisilbige „hup-upp-upp“ des Männchens über die locker mit Büschen und Bäumen bestandene Flur. Der Vogel sträubt im Takt des Rufes seine orangefarbige „Irokesen-Frisur“. Bald wird er gemeinsam mit seinem Weibchen Baumhöhlen, Mauerlöcher und Felsspalten inspizieren, um dort ein gut geschütztes Nest anzulegen. Zusammen mit dem Wiedehopf bewohnen auch zahlreiche andere wärmeliebende Arten die einmalige Steppen-Enklave des Oberen Inntals, darunter der Wendehals oder die Große Hufeisennase – eine der seltensten Fledermäuse Österreichs. Sonnenhänge: Ziegen übernehmen hier seit Jahrhunderten die Landschaftspflege – und haben damit zur Entstehung eines wärmeliebenden Biotops beigetragen, das seinesgleichen sucht. ■



# Feuchte Ebene

Glasklare Quellen im  
pannonischen Tiefland!



Brachvogel

Gleich vor der Haustüre der Wiener liegt ein Gebiet, das zwar als Trinkwasser-Reservoir geschätzt wird, als Naturparadies aber völlig unbekannt ist – die Feuchte Ebene. Wasser, das in den Karstklüften und Schotterfächern des nahen Alpen-Ostrand es versickert, tritt hier zu Tage und bildet ein Netzwerk von klaren Bächen, ausgedehnten Niedermooren und Feuchtwiesen.

## Lungen-Enzian und Hundsfisch

In der Barockzeit kam der Kaiser samt Hofstaat in die Moorgebiete, um hier mit Falken Reiher und Milane zu jagen und sich in Wasserschlössern bei „Fischerfesten“ zu erfreuen. Später war das Gebiet wichtigster Treibstoff, das heißt: Heu-Lieferant für die Pferdefuhrwerke von Wien. Im 20. Jahrhundert wurden seine Wiesen großflächig entwässert und in eintöniges Ackerland umgewandelt. Nur da und dort blieben Reste der einstigen Herrlichkeit erhalten – doch die haben es in sich! An den kalten Quellaustritten treffen Arten alpiner Herkunft auf Bewohner des pannonischen Tieflandes. So leben (bzw. lebten) hier Bergeidechse, Lungen-Enzian und Mehlprimel neben Hundsfisch, Salzschildkröte und Wiesenotter. Die Wiesenotter, eine der seltensten Schlangen Europas, hatte in der Feuchten Ebene einst ihren Verbreitungsschwerpunkt – sie scheint die Wiesenzerstörung aber nicht überlebt zu haben. Für ausgestorben hielt man auch den Hundsfisch, der hier vor einigen Jahren wieder entdeckt wurde. Die Wiesenreste der Feuchten Ebene bergen vielleicht noch manche Überraschung, sie benötigen auch deshalb dringenden Schutz!

# Neusiedler See – Seewinkel

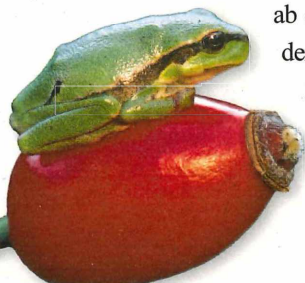
Paradies aus Salz, Sonne, Wasser und Wind!

Der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel ist so eng mit der Geschichte des WWF Österreich verknüpft, dass seine herrliche Artenvielfalt wohl keine schönere Visitenkarte abgeben könnte. Silbrig glitzernde Sodaseen, dunkelgrüne Salzsümpfe, gelbbraune Salzsteppen – fremdartiger könnte die Landschaft östlich des Neusiedler Sees gar nicht sein. Über eine kahle, mit Sodakristallen bedeckte Fläche fegt ein weißer Federball auf zwei schwarzen, stämmigen Beinen. Es ist ein Seeregenpfeifer, der mit ruckartigen Bewegungen winzige Laufkäfer vom salzverkrusteten Boden aufpickt. Fernab der Meeresküsten, fernab auch der Steppen und Halbwüsten Zentralasiens kann man im Seewinkel Lebensgemein-

schaften beobachten, die zur Gänze von Salz, Sonne, Wasser und Wind geprägt sind. Rings um die seichten Sodagewässer, die so genannten Lacken, reihen sich gürtelförmig Zonen salzbeeinflusster Vegetation aneinander. Hier leben Seeregenpfeifer und Säbelschnäbler, Südrussische Tarantel und Ahnlenläufer, Salz-Wanderzikade und Salz-Buntbiene. Hier blüht die weiße Salzkresse, hier flirren die zarten Halme des Salzschwings im niemals enden wollenden Wind. Wer verstehen will, warum Österreich ein Land der Naturvielfalt ist, der muss nur den Blick über die Steppe schweifen lassen und jenseits des Sees, über den Eichenwäldern des Leithagebirges die weiße Silhouette des Schneebergs suchen.



© iStockphoto



© J.Stefan/4nature

© F.Hahn/4nature, Tejus Lujtenlijk

© WWF, J.Zmoelnig/4nature



# Vielfalt erhalten – wie geht das?

Mit der Kampagne vielfaltleben soll auch das Bewusstsein geschaffen werden, dass wir selbst aktiv zum Artenschutz beitragen können.

Die Zahlen sind erschreckend: Mehr als 33 % der heimischen Wirbeltierarten und 40 % der Farn- und Blütenpflanzen gelten heute als gefährdet. Dabei ist hier nicht von einem Landschaftsgebiet in Südamerika oder Asien die Rede – nein, diese Angaben beziehen sich allein auf die Lage der Artenvielfalt in Österreich im Jahr 2009. Einer Umfrage zufolge sehen die ÖsterreicherInnen diesen drohenden Artenschwund als „ernsthaftes Problem“, etwa zwei Drittel der Befragten fühlen sich jedoch von diesem Problem nicht persönlich betroffen und wissen daher auch nicht, was sie selbst beitragen können, um das fortschreitende Artensterben zu verhindern. Die Kampagne vielfaltleben, möchte genau hier ansetzen und neben konkreten Artenschutzprojekten, in deren Rahmen auch wissenschaftliche Studien durchgeführt werden, um mehr über die Lebensgewohnheiten einzelner Tierarten zu erfahren, auch bewusstseinsbildende Maßnahmen setzen. Bernhard Kohler, Leiter des Östereich-Teams im WWF (siehe auch Interview rechts), fasst zusammen, was sich in Österreich für nachhaltigen Artenschutz ändern muss: „Wenn man die ‚Hauptsorgenkinder‘ Land- und Forstwirtschaft betrachtet, dann heißt Naturschutz: sich einen Blick für die lokalen Besonderheiten aneignen, Tempo rausnehmen, Intensität reduzieren, auf Ertragsmaximierung verzichten und längst nicht alles tun, was der Maschinenpark und das Chemielabor erlauben würden. Und wenigstens da und dort auch mit Nichtnutzung experimentieren – freilich nicht an den falschen Stellen! Ähnliches gilt auch für andere Be-



reiche, in denen massiv Natur- und Landschaft verbraucht wird, egal ob es um Straßenbau, Wasserkraftnutzung oder Siedlungsentwicklung geht. Zurückhaltung, Raum geben, nicht immer aufs Ganze gehen und sich bewusst machen, dass unsere Vorräte an unverbrauchter Landschaft schon jetzt minimal sind!“

## Naturschutz im eigenen Garten

Diese Prinzipien lassen sich letztendlich auch in den eigenen vier Wänden umsetzen: Wer etwa seinen Garten naturnah bearbeitet, das heißt, nur abschnittsweise mäht und den Tieren und Pflanzen Raum zum Leben gibt, der kann sich davon überzeugen, welche Vielfalt sich nach kürzester Zeit im neuen Lebensraum tummelt. Heimische Blumen und Gehölze statt exotischer Raritäten und alte Obstbäume und Gemüsepflanzen anstatt neuer Hybridsorten sind ein wichtiger Beitrag zum Erhalt von Arten. Auch beim täglichen Einkaufen kann man durch die Entscheidung für lokale und saisonale Produkte aus biologischem Anbau ein Zeichen setzen. Denn eines steht fest: Biologische Vielfalt ist spürbar und will erlebt werden!

## Auf zu lebendigen Ufern

### Der neue WWF-Flussführer bringt Sie zu den schönsten Wasserstellen Österreichs – mit Fussbad-Garantie!

Zugegeben, die meisten der ausgewählten Flussstrecken eignen sich eher für eine Kneipp-Kur – ein prickelndes Erlebnis für unerschrockene Naturfreunde. Mit dem neu erschienenen kleinen Wanderführer des WWF können Sie zwölf Flussstrecken auf eigene Faust erkunden, und sehen, welchen Effekt die Renaturierungsprogramme bereits auf die verschiedenen Landschaften gehabt haben. Vom Illspitz über Lech und Drau bis hin zu Liesing und Kamp gilt es, verschiedene Lebensräume zu erkunden. Schotterbänke mit Eisvögeln und Tamarisken sowie der seltene Huchen und andere Wasserbewohner lassen sich nicht nur auf den beschriebenen Wanderwegen entdecken, auch per Kanu oder Fahrrad lassen sich einzelne Flussabschnitte hervorragend „erfahren“.

Den Flussführer „Auf zu lebendigen Ufern“ können Sie bei Mag. Viktoria Tscherne unter der E-Mail-Adresse [viktoria.tscherne@wwf.at](mailto:viktoria.tscherne@wwf.at) oder unter der Tel.: 0512-573534-26 bestellen.





## „Vielfalt gehört zum persönlichen Wohlbefinden und Glücklichen“

Dr. Bernhard Kohler ist Biologe und leitet das Ostösterreich-Programm des WWF. Für ihn ist der Artenverlust mit der viel zu intensiven, nur auf kurzfristigen Profit ausgerichteten Landnutzung verbunden.



*Geht es um den Artenreichtum der Natur, wird immer wieder von Biodiversität gesprochen. Was bedeutet dieser Begriff eigentlich und welche Rolle spielt er in deiner Tätigkeit als Biologe und Naturschützer?*

Mit Biodiversität ist die gesamte Vielfalt des Lebendigen gemeint, der Begriff bezieht sich auf die Vielfalt der Lebensräume ebenso, wie auf die Vielfalt der Arten und der Gene. Mein persönliches Engagement im Naturschutz beruht einfach auf der Freude an dieser Vielfalt – und auf der Überzeugung, dass es davon nicht genug geben kann und niemals zu wenig geben darf!

*Warum ist Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten eigentlich so wichtig? Würde es uns auffallen, wenn zum Beispiel der Feldhamster plötzlich verschwunden wäre?*

Ganz objektiv muss man sagen, dass menschliches Leben und eine menschenwürdige Existenz letztlich vom Vorhandensein und Funktionieren natürlicher Ökosysteme abhängt. Genügend Wasser, Luft, Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe gibt es auf Dauer und für alle nur, wenn es auch ausreichend intakte und funktionsfähige Ökosysteme gibt. Zu funktionierenden Ökosystemen gehören ganz selbstverständlich Arten, wobei man niemals sagen kann: diese Art ist wichtig und die da nicht – im Wort Vielfalt steckt nicht umsonst das Wort „viel“. Auf einer mehr subjektiven Ebene gehört die Möglichkeit, natürliche Vielfalt und naturbelassene Landschaften zu erleben, für viele Menschen einfach zum persönlichen Wohlbefinden und zum Glücklichen.

*Österreich ist ein land- und forstwirtschaftlich stark geprägtes Land. Ist das aus der Sicht eines Naturschützers ein Fluch oder ein Segen?*

Je nachdem, welchen Zeitraum man betrachtet. Bestimmte Aspekte der vorindustriellen Land- und Forstwirtschaft – Langsamkeit, geringe Intensität, technische Grenzen, eingeschränkte Leistungsfähigkeit – haben dazu geführt, dass die menschliche Inanspruchnahme der Natur früher weniger umfassend war als heute. Schon allein dadurch blieb mehr Platz für Arten- und Lebensraumvielfalt. Wesentlich war aber auch, dass viele traditionelle Landnutzungsformen zur Herausbildung neuer, artenreicher Kulturlandschafts-Ökosysteme geführt haben. Gerade die „buntesten“ Teile

unserer Landschaft wie Almen, Bergmähder, Streuobstwiesen, blumenreiche Auwiesen, Hecken usw. sind „Produkte“ einstiger Landnutzung. Insofern hat zumindest die traditionelle Landwirtschaft einen positiven Effekt auf die heimische Biodiversität gehabt. Bei der Forstwirtschaft ist das etwas anders – es gibt zwar traditionelle Betriebsformen, wie die Mittelwaldwirtschaft, die mit hoher Biodiversität einhergehen, aber kein heimischer Nutzwald weist denselben Reichtum auf wie die einstigen Urwälder Mitteleuropas. Wie artenreich übrigens unsere Landschaft vor 7.000 Jahren war, also bevor die ersten Ackerbauern und Viehzüchter bei uns eingewandert sind, wissen wir einfach nicht. Es kann sein, dass wir die durch menschliche Eingriffe verursachten Verluste krass unterschätzen. Ohne Zweifel negativ ist dagegen die Bilanz der letzten 100 Jahre. Industrielle Land- und Forstwirtschaft sind die Todfeinde der Artenvielfalt, das muss man ganz deutlich sagen.

*Welche Lebensräume in Österreich gelten jetzt schon als gefährdet und worauf ist diese Gefährdung zurückzuführen?*

Die vom Umweltbundesamt herausgegebene „Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs“ verzeichnet 265 Einträge. Das Spektrum ist unglaublich breit, es reicht von den Salzsteppen im Seewinkel bis zu den Bergmähdern der Hohen Tauern. Gefährdet sind zum Beispiel alle Lebensraumtypen, deren bisherige Nutzung nicht länger rentabel ist. Gefährdet sind aber auch alle Standorte, die in Reichweite des Menschen liegen und sich einer Nutzung dadurch entziehen, dass sie entweder zu nass, zu trocken, zu steil, zu nährstoffarm oder sonst wie „minderwertig“ sind. Gefährdet ist weiters alles, was dem Sicherheits- und Ordnungsbedürfnis unserer Gesellschaft im Weg steht: ungebändigte Flüsse ebenso wie alte Bäume, die einen Ast fallen lassen könnten. Gefährdet ist auch alles, was viel Zeit braucht, um zu wachsen, und wenig Zeit, um zerstört zu werden – wie zum Beispiel Jahrtausende alte Moore, die man mit einem Bagger in wenigen Stunden vernichten kann.

*Was sind deine persönlichen Lieblingsplätze in Österreich, um die Vielfalt der Natur hautnah zu erleben?*

Da gibt es zum Glück viele, die wichtigsten liegen für mich im Burgenland, zum Beispiel an der Langen Lacke. ■





Kampf um die Au-Landschaft, damals und heute: oben im Jahr 1984 in der Hainburger Au, links vor wenigen Wochen in der Steiermark.

© Petr, WWF

## Wird der Baum der Hoffnung Wurzeln schlagen?

Der März stand für den WWF ganz im Zeichen des Widerstandes gegen die geplanten Kraftwerke in den Mur-Auen. Geht es nach dem Land Steiermark, werden die Auwälder bald dem Erdboden gleich gemacht.

Am 12. März besetzten Naturschutzaktivisten die Auen – so beginnen die Meldungen aus den 80er Jahren, als man um Hainburg kämpfte. Doch auch 25 Jahre später ist die Natur auf Menschen angewiesen, die mit Körpereinsatz für das Überleben schützenswerter Gebiete eintreten. Heuer ist der Schauplatz die Gegend um Kalsdorf, südlich von Graz. Dort will die STEWEAG zwei Wasserkraftwerke errichten. Und dies auf nicht ganz legalem Wege, wie Juristen belegen: Zwar ist das Verfahren nach Bewilligung und Bestätigung durch die Landesregierung und den Umweltsenat grundsätzlich rechtskräftig. Dennoch darf erst gerodet werden, wenn sämtliche Grundeigentümer ihre Einwilligung erteilt haben. Diese fehlt von zumindest fünf Grundstückseigentümern. „Die Landesregierung hat eine Strafanzeige des Naturschutzbundes gegen die Projektwerberin wegen der derzeitigen Rodungen dennoch abgeschmettert“, kritisiert Markus Ehrenpaar, Geschäftsführer

des Naturschutzbundes Steiermark. „Offensichtlich vertritt man in der Landesregierung die Ansicht, man dürfe den Bescheid bereits auf jenen Grundstücken, für die eine Einwilligung vorliegt, in Anspruch nehmen“, führt Anwalt Dieter Altenburger aus.

### Debatte mit Symbolcharakter

Für den WWF hat die Debatte um die Murauen großen Symbolcharakter. Derzeit werden die von den Landesregierungen erstellten Masterpläne für den Ausbau der Wasserkraft ohne die von der EU geforderte Partizipation aller Betroffenen erstellt. Demnach müssten Umweltminister Berlakovich und Wirtschaftsminister Mitterlehner alle beteiligten Interessengruppen wie Naturschutz, Tourismus, Fischerei, Grundeigentümer sowie Freizeitinteressen wie Kajakfahrer in die Planungen mit einbeziehen. Gemeinsam pflanzten der WWF und die Mitglieder von der Platt-

form zum Schutz der Murauen, einen Baum der Hoffnung, genau dort, wo die Kettensägen die einzigartige Naturlandschaft zerstören – und konnten mit ihrer Besetzung die Rodungen vorläufig stoppen. „Die Kraftwerke würden die ökologisch besonders wertvollen Murauen vernichten. Wir werden uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Zerstörung dieses einmaligen Gebietes wehren“, kündigt der WWF-Experte Arno Mohl breiten Widerstand an. Die Murauen mit einer Gesamtfläche von 1.480 Hektar sind Landschaftsschutzgebiet und ein vom Europarat ernanntes biogenetisches Reservat. Die Regionen an der Mur zählen zu den größten und wertvollsten Auenlandschaften in Österreich. Die ausgedehnten Auwälder beherbergen bedrohte Vogelarten wie Schwarz-, Grau- und Mittelspecht sowie Wespenbussard und Schmetterlingsarten wie den Schwarzen Apollo. Der Fluss und seine Augewässer sind zudem Lebensraum für Fischotter, Eisvogel und den Huchen. Die Kraftwerke würden lediglich 0,26 Prozent des Gesamtstromverbrauchs Österreichs abdecken. Diese minimale Stromausbeute steht in keinem Verhältnis zum ökologischen Verlust einer der bedeutendsten Aulandschaften Österreichs. Unterstützen Sie uns daher beim Kampf gegen die Kraftwerke – damit der Baum der Hoffnung Wurzeln schlagen kann! ■





© Rainer Mirau

Der ESPA ÖTSCHER-ULTRA - MARATHON gehört zu den anspruchsvollsten Veranstaltungen im Laufsportjahr. 100 Teilnehmer aus rund 15 Staaten kämpfen dabei aber nicht nur fürs Ego, sondern auch für unsere Bären.

## Für Hartgesottene und solche, die es werden wollen ...

Dabei hinkt der Vergleich ein bisschen, sind Bären doch die weitaus gemütlicheren Zeitgenossen, die sich angesichts der Strecke von 72 km und 3.000 Höhenmetern – und das in nur zwei Tagen! – wohl lieber in eine Höhle verkriechen und ein Nickerchen halten würden. Das Laufen bleibt also den wirklich Hartgesottene überlassen, die im Rahmen des zweitägigen Events einen im wahrsten Sinne des Wortes atemberaubenden Einblick in den Lebensraum der Ötscherbären bekommen: Naturwege, Kletterpfade, blanker Fels, dazu extreme Höhen- und damit einhergehende Temperaturunterschiede – die Naturparks des Ötscherlandes sind ein Eldorado für Raubeine. Kein Wunder also, dass der ESPA ÖTSCHER-ULTRA-MARATHON zu den schwierigsten und längsten Bergläufen der Welt zählt und beispielsweise Weltklasseläufer aus Neuseeland und

Jordanien in seinen Bann zieht. Wer selbst ein bisschen Bergluft und Läuferweiß schnuppern möchte, für den gibt es im Rahmen des ESPA ÖTSCHER-ULTRA-MARATHONS den 22 km langen ESPA ÖTSCHER-MOUNTAIN-RUN oder den 6 km langen Sparkasse Garming Bärenlauf. Passiv-Läufer, die sich's aufs Anfeuern und Motivieren verstehen, sollten sich das Wochenende vom 20. bis 21. Juni ebenfalls gut vormerken. Denn eines steht bekanntlich fest: Der Schmerz geht, der Stolz bleibt – und das Bärenschutzprogramm des WWF erhält pro Teilnehmer am Ultra Marathon 10,- Euro. WWF-Mitglieder zahlen nur das halbe Startgeld beim Ultra-Marathon. Eine großartige Sache, für die man die eine oder andere Fußblase schon einsteckt, oder?

Näheres: [www.oetschermarathon.at](http://www.oetschermarathon.at)

## Raus in die Natur!

Die Frühjahrsexkursionen sind immer besondere Highlights für WWF-Freunde. Heuer können wir Ihnen ein paar neue Programme anbieten. Lassen Sie sich diese Erlebnisse nicht entgehen – hier ein kurzer Überblick.

### Kräuter in Pannonien

**Dreistündige Exkursion mit anschließendem Biopicknick im Seewinkel.**

Nach einem kurzen Vortrag über Heilkräuter und ihre Anwendungen werden ausgewählte, wild wachsende Kräuter im Seewinkel gesucht und ihr Nutzen für uns Menschen vorgestellt. Mit selbstgemachtem Kräutertopfen lassen wir unsere Erlebnisse im Seewinkel Revue passieren.

**Termin:** 13. Juni, 9–15 Uhr, Anreise per Sammelbus  
**Vortragender:** Mag. Martin Emmer (Ökopädagoge)  
**Kosten:** Euro 40,- für Mitglieder u. Paten, Euro 45,- für Nichtmitglieder

### Spätfrühling in Kritzensdorf

**Vierstündige Exkursion in den Wienerwald.**

Der Weg führt durch das Neudauertal in Kritzensdorf – hinauf zu bunten Wienerwaldwiesen und einem kleinen Bachtal. Ob im Wasser oder an Land, der Wienerwald bietet viele Besonderheiten. Es werden Bachtiere und Pflanzen in den verschiedenen Regionen bestimmt. Besonders geeignet für einen Familienausflug. Ein spezielles Highlight sind die Feuersalamanderlarven, die wir mit etwas Glück entdecken können.

**Wann:** 6. Juni 09; 10–14 Uhr, Selbstanreise  
**Vortragende:** Mag. Ameli Pauli (Ökopädagogin), Dr. Hari Pauli (Botaniker der Uni Wien)  
**Kosten:** Euro 14,- für Mitglieder u. Paten, Euro 18,- für Nichtmitglieder

Anmeldung bitte aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahlen möglichst bald bei Yvonne Schützenhofer:  
**E-Mail:** [ys@wwf.at](mailto:ys@wwf.at) oder **Tel.:** 01/488 17 DW 235



© iStockphoto



# Gewichtige Spuren

Erstaunliche Kameraaufnahmen lieferten endlich einen Beweis: Das massiv bedrohte indonesische Java Nashorn lebt in einer zwar kleinen, aber doch recht stabilen Population. Jetzt gilt es, mit gutem Management den Bestand zu sichern.

Zwei Unterarten der Java-Nashörner – in Summe weniger als 60 Tiere – leben heute noch weltweit, die größere davon im Ujung Kulon Nationalpark in Indonesien. Artenschützer des WWF haben dort kürzlich versteckte Kamerafallen installiert, um mehr über den Tagesrhythmus dieser extrem scheuen Tiere zu erfahren. Denn je umfangreicher das Wissen um die Gewohnheiten der Tiere, umso besser kann ihnen auch durch Schutzmaßnahmen geholfen werden. Das Ziel dieser Forschungsarbeiten: Einen Ort zu finden, an dem die Tiere ihre Bedürfnisse in ähnlich idealer Weise abgedeckt finden, wie derzeit in

Ujung Kulon, und an dem mithilfe von Umsiedlungen eine zweite Population etabliert werden kann. Christy Williams, WWF-Programmkoordinator und Nashornspezialist: „Damit streuen wir das Risiko, dass zwangsläufig entsteht, wenn alle Tiere einer bedrohten Art an einem Ort leben: Erkrankungen, Naturkatastrophen, Wilderei können so eine einzigartige Population in kürzester Zeit ausrotten.“

## Rhino-Umzug?

Dass die Umsiedlung von Nashörnern ein wichtiger Erfolgsfaktor für den Erhalt der Art darstellt, weiß man bereits aus mehreren Projekten: In Südafrika und Indien hat der Aufbau neuer Po-

pulationen in Schutzgebieten nachhaltig dazu beigetragen, den Fortbestand der Tiere zu stabilisieren. In Afrika ist nach Jahrzehnten wieder ein Aufwärtstrend in einzelnen Populationen zu verzeichnen – für zwei Unterarten kam dennoch jede Hilfe zu spät. Die indische Erfolgsgeschichte kann sich sehen lassen: Das Indische Nashorn erfreute sich seit 1975 über einen Zuwachs von 600 Tieren – über 2,400 Tiere zählt man jetzt.

Freilich, es sieht wild aus, wenn ein Tier mit der Masse eines kleinen LKWs narkotisiert und in einem riesigen Netz per Hubschrauber „umzieht“. Doch die Erfahrungen der Artenschützer mit diesen Umsiedlungen legen den

© iStockphoto



**Friedliches Beschnuppert:** Diese beiden afrikanischen Nashörner kommen gut miteinander zurecht – kein Problem, solange für jeden genug Platz vorhanden ist.



# von scheuen Kolossen

besten Beweis für diese unangenehme Notwendigkeit. Schließlich darf nicht vergessen werden, dass die Streifgebiete der Nashörner riesig sind: Mehrere Quadratkilometer beansprucht ein Bulle für sich – da wird es in einem Na-

legung von Feuchtgebieten nehmen den Tieren, die sich ausschließlich von Blättern und Zweigen ernähren, die Lebensgrundlage. Die Wilderei trotz des Handelsverbotes mit Nashornprodukten tut ihr Übriges, um die Chancen des Fortbe-

## 3-8 Zahl der Annamiten-Nashörner in Vietnam

tionalpark schnell eng. Denn das Knüpfen von sozialen Kontakten mit anderen Bullen ist nicht gerade Teil des Nashorn-Reviers – „Mann“ zieht es vor, allein durch die Wälder zu streifen.

### Heiß ersehntes Filmmaterial

34 Kameras lieferten bereits kurz nach ihrer Installation die heiß ersehnten Bilder. Adhi Rachmat Hariyadi leitet

das Nashorn-Projekt vor Ort und freute sich: „Wir haben bereits Filmaufnahmen von neun Individuen, darunter auch eine Mutter mit Kalb!“ Man sieht die Tiere beim Schlammbad und beim Selektieren von Futterpflanzen – es scheint ihnen nicht schlecht zu gehen.

Die größten Bedrohungen für die Nashörner im südostasiatischen Raum – darunter auch das Sumatra Nashorn auf der Insel Borneo und das Annamiten-Nashorn – liegen im Verlust von Lebensraum. Abholzung des Regenwaldes und Trocken-

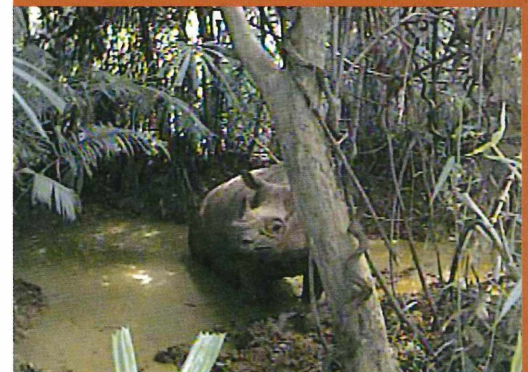
standes empfindlich zu schmälern. Das Problem der Inzucht, die zwangsläufig eine höhere Anfälligkeit für Krankheiten mit sich bringt, verstärkt sich, je kleiner die Population wird.

### Hilfe für das Annamiten-Nashorn

Die Java-Nashörner sind jedoch – leider – bei weitem nicht die seltensten ihrer Art. „Vom Annamiten-Nashorn in Vietnam gibt es nur noch drei bis acht Exemplare – hier zählt jeder Tag!“, ist WWF-Artenschutzexpertin Jutta Jahrl alarmiert. Der WWF arbeitet mit der Regierung und den Gemeinden intensiv zusammen, um Lebensräume zu entwickeln und zu vernetzen. Überall ist man auf die Unterstützung der Mitglieder und weiterer Geldgeber angewiesen – so auch im aktuellen Projekt in Vietnam, wo sich die Manfred-Hermesen-Stiftung tatkräftig engagiert. „Die Rettung des Annamiten-Nashorns ist wahrscheinlich die anspruchsvollste und dringlichste Herausforderung seit Beginn der Nashorn-Projekte. Aber mit vereinten Kräften und Köpfen – wir arbeiten ja mit Wissenschaftlern auf der ganzen Welt zusammen – können wir es schaffen, diese Art zu erhalten“, so Jutta Jahrl. ■



Eines der letzten Annamiten-Nashörner



Filmstars wider Willen: Sensationelle Bilder der Java-Nashorner

Nähere Informationen zu den Nashorn-Projekten des WWF weltweit und eine Auswahl der exklusiven Aufnahmen der Kamera-Fallen finden Sie hier: [www.wwf.at/nashorn](http://www.wwf.at/nashorn)

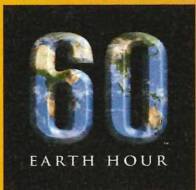
Manfred-Hermesen-Stiftung  
für Natur und Umwelt






**YOUNG PANDA**

# EINE STUNDE FÜR DIE ERDE



Was passiert, wenn die ganze Welt an einem Tag für eine Stunde das Licht abdrehet? Mein Brieffreund Peter aus Australien ist Pfadfinder und hat mir folgenden Bericht von der wahrscheinlich „dunkelsten Stunde“ seines Lebens geschickt:

*Mein lieber Freund Paddy!*

Wenn meine Mutter mir früher gruselige Geschichten vorgelesen hat, ging es dabei immer um dunkle Wälder oder verlassene Häuser, in denen es nichts gab außer das Mondlicht. Schon allein bei diesen Beschreibungen ist mir immer der kalte Schauer über den Rücken gelaufen. Du kannst dir deshalb sicher vorstellen, wie verwundert ich war, als Tim,

der Anführer unserer Pfadfindergruppe, uns vor kurzem von der Earth Hour berichtet hat. Earth Hour bedeutet so viel wie „Eine Stunde für die Erde“. „Es geht darum, dass die Menschen auf der ganzen Welt zu einer bestimmten Uhrzeit für eine Stunde das Licht abdrehen“, erklärte mir Tim. Ich verstand das nicht ganz: Warum denn das Licht abdrehen, wenn es finster ist? Warum für eine ganze Stunde? Und: Was haben wir Pfadfinder damit zu tun? Tims Antworten ließen keinen Zweifel: „Wenn alle Menschen auf der ganzen Welt



## AUF DER SUCHE NACH DEM SEEWINKEL MONSTER

Der WWF veranstaltet auch heuer wieder seine beliebten Camps, bei denen Kinder die Natur und ihre Bewohner mit allen Sinnen erleben und erforschen können. Bei den



**Eltern-Kind-Camps** geht es im **Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel** mit den erfahrenen WWF-ÖkopädagogInnen auf Entdeckungsreise der ganz besonderen Art: **Kinder zwischen vier und dreizehn Jahren** schlüpfen in die Rolle von Naturforschern, begegnen winzigen Unterwassermonstern und sind den nächtlichen Bewohnern der Steppe auf der Spur.

Möchtest du nicht auch „Monster“-Insekten unter dem Mikroskop erforschen, mit dem Fernrohr seltenen Vögeln auf der Spur sein, auf Ameisenlöwenjagd gehen, Froschkonzerten lauschen und abends mit neuen FreundInnen am Lagerfeuer entspannen und Lieder singen?

Wer Abenteuer im Schilfwald bestehen und dabei Spannendes über Tiere und Pflanzen erfahren will, soll sich gleich beim WWF anmelden!



**Weitere Informationen und Anmeldung bei Barbara Tauscher:**  
**E-Mail an [barbara.tauscher@wwf.at](mailto:barbara.tauscher@wwf.at) oder Tel. 01/488 17-218.**  
**Ausführliches Campprogramm inkl. Preise auch unter [www.wwf.at/kids/camps](http://www.wwf.at/kids/camps).**

für eine Stunde das Licht abdrehen, dann setzen sie ein Zeichen, dass sie sich eine gesündere Welt wünschen und dass sie bereit sind, dafür etwas zu tun.“ Dazu muss man wissen, Paddy, dass der Strom, mit dem wir unsere Lichter in der Wohnung, in den Geschäften und im Büro versorgen, sehr viel Kohlendioxid verursacht. Das Kohlendioxid ist ein Gas, das dafür verantwortlich ist, dass es auf der Erde immer wärmer wird und viele Tiere und Pflanzen nicht mehr hier leben können. Deshalb müssen alle Menschen zusammenhelfen, um die Erde vor dem Wärmerwerden zu beschützen.

Weil mehr als 28 Millionen Kinder auf der ganzen Welt Pfadfinder sind, haben wir mit Tim beschlossen, bei der Earth Hour mitzumachen und alle unsere Verwandten und Bekannten davon zu überzeugen, dass es gut ist, auch selber das Licht abzudrehen. Am 28. März war es dann so weit: In jedem Land auf der ganzen Welt wurden um halb neun am Abend die Lichter abgedreht und Kerzen angezündet. In Australien gehörten wir wegen der Zeitverschiebung zu den Allerletzten – aber gerade das war soooo toll! Im Fernsehen konnten wir den ganzen

Tag schon verfolgen, wo die anderen Kinder mit ihren Familien gerade eine Stunde ohne Licht verbrachten. Man sah Meere von Kerzen auf den Straßen und Plätzen der großen Städte, auf der ganzen Welt! Als es dann bei uns zu Hause auch finster wurde, hockten wir uns alle bei Kerzenschein im Kreis zusammen und meine Mutter erzählte uns eine Gruselgeschichte. Ich hatte aber dabei gar keine Angst mehr, denn ich dachte an die vielen, vielen Kinder auf der ganzen Welt, die genau das Gleiche machten wie ich – unserer Erde eine Stunde Zeit zum Verschnaufen geben!

Liebe Grüße  
 Dein Peter

PS: Bei uns zu Hause haben wir gerade die alten Glühbirnen gegen Energiesparlampen getauscht, damit wir, wenn wir wirklich Licht brauchen, nicht so viel Kohlendioxid produzieren!



In der Mai-Ausgabe des Young Panda Aktuell erfährst du alles über den Sumatra Tiger. Ist diese Katze wirklich so gefährlich, wie immer wieder behauptet wird? Und wie lebt so eine Tigerfamilie zusammen? Als Mitglied im Young

Panda Club bekommst du dieses Heft gratis nach Hause geschickt. Frag deine Eltern, ob du auch ein Young Panda werden darfst!

**Nähere Infos gibt es unter [www.wwf.at/kids](http://www.wwf.at/kids)**







© Kurt PRINZ\_WWF

Hildegard Aichberger (M.), WWF-Präsident Helmut Pechlaner (l.) und der Geschäftsführer von Honda Austria, Roland Berger (r.), freuen sich: Mit dem Honda Insight ist man ab sofort klimafreundlich unterwegs!

## Grüne Einsichten im Automobilmarkt

**Mit dem neuen Insight Hybrid setzt Honda Maßstäbe in Sachen Klimaschutz beim Autofahren – zwei Autos sind bereits im Einsatz für den WWF.**

101 Gramm CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Kilometer, 4,4 Liter Superbenzin auf 100 Kilometer, Verkaufspreis ab 19.990,- Euro – so lauten die Eckdaten des grünen Autowunders Honda Insight, das ab April auch den heimischen Markt bereichern und der Wirtschaftskrise ein Schnippchen schlagen soll. All das ist dem Hersteller Honda aber noch nicht genug: Mit jedem verkauften Hybridmodell soll das WWF-Projekt zum Schutz des Amazonasregenwaldes unterstützt werden, indem eine Regenwaldfläche von einer Million Quadratmetern für ein Jahr unter Schutz gestellt wird. Zusätzlich stattet Honda den WWF Österreich mit zwei Modellen des neuen Hybrids aus. „Auch für den WWF sind Autofahrten nicht immer vermeidbar. Wir möchten dabei aber mit gutem Beispiel vorangehen“, so Helmut Pechlaner, Präsident des WWF Österreich. „Wir freuen uns deshalb sehr, Honda als Ausrüster gewonnen zu haben. Dank Honda Austria kann der WWF ab sofort emissionsparend unterwegs sein.“

### Enorme Klimaschutzpotenziale

Den AutofahrerInnen die Vorteile der Hybridtechnologie aufzuzeigen, ist das ambitionierte Ziel der Kooperation von Honda und WWF. Denn mit der Verdoppelung der Emissionen seit 1990 ist der Verkehr eines der größten Klimaschutzprobleme Österreichs. Entgegen der weit verbreiteten Meinung, kann jeder Einzelne durch den Kauf eines klimafreundlichen Hybridautos sehr wohl einen beachtlichen Klimaschutzbeitrag leisten. „Allein durch den Umstieg der zwei Millionen Fahrer von konventionell angetriebenen Fahrzeugen, könnte der verkehrsbedingte CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Österreich um mehr als ein Drittel gesenkt werden“, so Hildegard Aichberger, Geschäftsführerin des WWF Österreich. „Dass der Preis eine wichtige Rolle bei der Entscheidung für oder gegen einen Hybrid spielt, ist klar. Der WWF sieht deshalb in preiswerten Hybridfahrzeugen, wie dem Honda Insight, eine große Chance für den Klimaschutz.“

Das oberste Ziel des WWF Klimaprogramms ist die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen von Haushalten und Unternehmen. Dazu bietet der WWF Lösungen auf unterschiedlichsten Ebenen. In der WWF Climate Group setzen sich klimafreundliche Unternehmen aktiv gegen die Klimaerwärmung ein, indem sie sich innerhalb von drei Jahren zu einer Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes in verschiedenen Bereichen ihres Unternehmens um 15 Prozent verpflichten.

### Hybridfahren = Verantwortung übernehmen!

Wer auf ein Hybridmodell von Honda umsteigt, leistet im doppelten Sinn etwas für den Klimaschutz. Einerseits reduziert man aktiv die eigene CO<sub>2</sub>-Bilanz und verbessert damit den persönlichen ökologischen Fußabdruck. Andererseits unterstützt Honda auch den WWF beim Schutz des Amazonas-Regenwaldes. Mit jedem verkauften Honda Hybrid können im Amazonas-Regenwald in Brasilien und Peru neue Schutzgebietsprojekte finanziert und nachhaltige Entwicklungsprogramme geplant und umgesetzt werden. Emissionen sparen und Regenwald retten – so macht Autofahren Freude! ■



# Gut gereinigt, besser geschützt

Die Marke Frosch ist neuer Kooperationspartner des WWF und unterstützt den Erhalt der March-Thaya-Auen.

Was haben eine Naturschutzorganisation und ein Reinigungsmittel gemeinsam? Diese Frage lässt sich im Falle der Firma Frosch relativ einfach beantworten: Beide versuchen, innovative Lösungen für eine gesunde Umwelt zu entwickeln. Daher sind natürliche Hausmittel wie Essig, Zitrone und Soda fixe Bestandteile der Frosch-Produkte. Damit das Engagement für den Umweltschutz auch tatsächlich Früchte trägt, ist Frosch ab sofort Kooperationspartner des WWF. Klarerweise liegt der Fokus dabei vor allem auf der Unterstützung der WWF-Projekte zum Schutz der March-Thaya-Auen. Augewässer sind eine Oase der Vielfalt in dieser Region, hier kommen u. a. Amphibien wie Moorfrosch, Rotbauchunke, Laubfrosch und Donau-Kammolch vor. Die fehlende Flussdynamik hat aber leider zu einem gravierenden Rückgang dieser Arten geführt. Hier müssen Pflegemaßnahmen für eine Revitalisierung der Tümpel, Sutzen und Altarme ergriffen werden, damit diese wieder Wasser führen und offene Habitats bieten.

## Lebensraum für Frosch & Co

Doch auch in den alpinen Regionen ist der Schutz von Feuchtgebieten und Flusslandschaften ein besonderes Anliegen des WWF, da diese vielfältigen Lebensgemeinschaften vielfach durch Übernutzung stark bedroht sind. Den Flüssen wieder mehr Raum zu geben ist sowohl aus ökologischer als auch hinsichtlich Hochwasserschutz unbedingt vonnöten. Das WWF-Flussprogramm widmet sich deshalb intensiv den österreichischen Flusslandschaften, damit diese wieder lebendiger und sicherer werden. Wer also in seinem eigenen Haushalt auf ökologische Reinigungsmittel Wert legt, dem sei die Marke Frosch empfohlen – und die vielen Fluss- und Auenbewohner können aufatmen!

Weitere Informationen: [www.frosch-reiniger.at](http://www.frosch-reiniger.at)

© J. Stephan-4nature

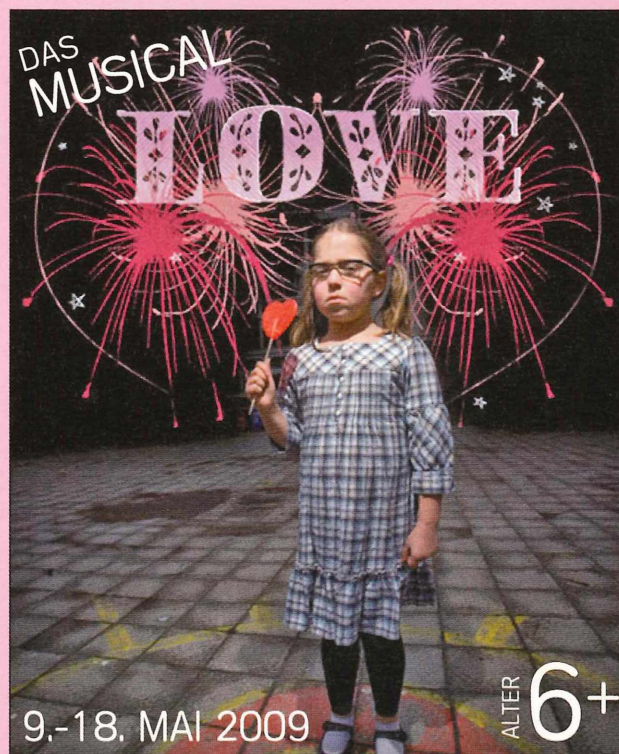


## Nachhaltige Mode die anzieht.

Der schnelle Erfolg von textilen Produkten wird leider noch immer zu oft auf Kosten von Umwelt, Nachhaltigkeit und Verbraucherschutz erzielt. Welchen Sinn macht ein Bekleidungsstück, welches zwar frei ist von chemisch gefährlichen Substanzen, aber bei dessen Färbeprozess Unmengen von Chemikalien direkt in die Flüsse geleitet werden? Keinen! Getzner sieht es als unternehmerische Pflicht den ökologischen Fussabdruck zu verringern und hat deshalb den strengsten Standard für umweltfreundliche Produktion und schadstoffarme Textilien eingeführt - bluesign®. Nicht nur Stichproben auf Schadstoffrückstände am Ende des Produktionsprozesses, sondern die gesamte Wertschöpfungskette, die Produktionsbedingungen und eingesetzten Chemikalien oder der ressourcenschonende Umgang mit Wasser, Energie und Rohstoffen wird laufend überwacht. Der Erwerb von Textilien, die mit dem bluesign®-Label ausgezeichnet sind, garantiert schadstoffarme Textilien, die für die Gesundheit unbedenklich und zudem umweltfreundlich hergestellt sind.

**getzner**  
TEXTIL AG  
6700 Bludenz | AUSTRIA  
[www.getzner.at](http://www.getzner.at)

bluesign®  
approved fabric



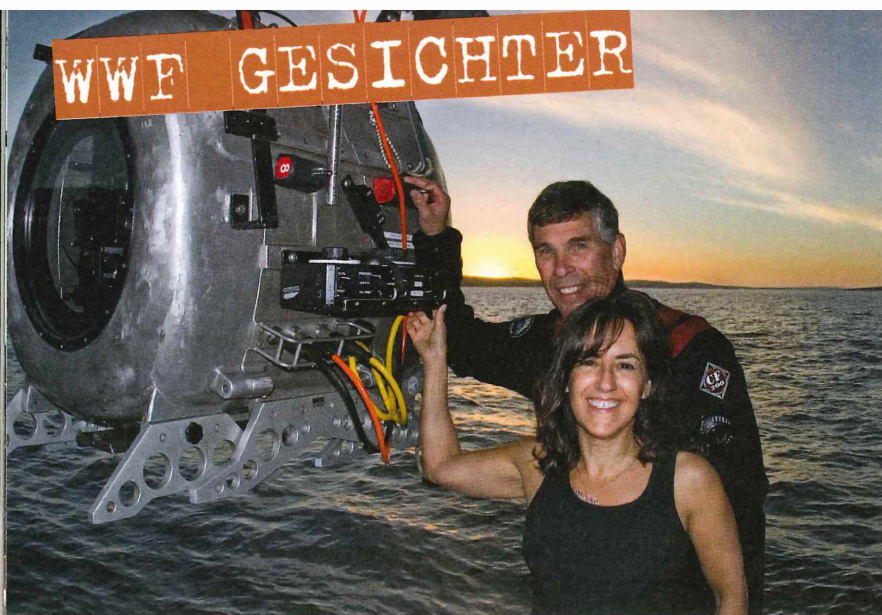
9.-18. MAI 2009

ALTER 6+

**DSCHUNGEL WIEN**  
THEATERHAUS FÜR JUNGES PUBLIKUM

/ MUSEUMSQUARTIER / MUSEUMSPLATZ 1 / 1070 WIEN /  
/ [WWW.DSCHUNGELWIEN.AT](http://WWW.DSCHUNGELWIEN.AT) / [TICKETS@DSCHUNGELWIEN.AT](mailto:TICKETS@DSCHUNGELWIEN.AT) /  
/ FON: +43.1.522 07 20 20





©2009 Warner Bros. Entertainment Inc. All Rights Reserved.

Howard und Michelle Hall sind die Macher des neuen 3-D-Unterwasserfilms „Under the Sea“, das vor allem im Korallendreieck gedreht wurde. Im Interview sprechen sie über ihre Erlebnisse bei den Dreharbeiten.

## Abenteuer unter Wasser – ganz nah

*Wie lange waren Sie im Korallendreieck, um Filmmaterial zu sammeln?*

Wir unternahmen drei Expeditionen – zwei nach Papua Neuguinea für jeweils ein Monat und einmal sechs Wochen nach Südindonesien, rund um die Insel Komodo.

*Was waren Ihre Eindrücke vom Korallendreieck?*

Dass das Korallendreieck weltweit die Meeresregion mit der größten Biodiversität ist, bestätigt sich beim Tauchen in dieser Gegend. Wir sahen so viele Korallen, die wir noch nie zuvor entdeckt haben, sowie eine gigantische Anzahl von Meerestieren, die zum Teil sehr bizarr aussehen. Man bemerkt auch, wie wichtig die Mangroven für das Korallendreieck sind. Die Mangroven binden den Schlamm und die Schwemmstoffe, die sonst in die Riffe gespült werden würden. Korallenriffe werden auch deshalb zerstört, weil Mangroven abgeholzt werden.

*Gibt es für Sie einen bevorzugten Ort oder eine Lieblingstierart im Korallendreieck?*

Eine unserer Lieblingstiere sind die Seeschlangen, die wir im Banda-Meer gesehen haben. Sie sind recht groß, bis zu eineinhalb Meter lang und ihre Bewegung im Wasser ist so schön anzusehen. Wir entdecken auch

Röhrenaale, die fast zwei Meter aus dem Meeresboden herausragten. Das ist gigantisch – normalerweise sind sie kaum größer als 30 cm.

*Haben Sie beim Tauchen Spuren des Klimawandels entdeckt?*

Das ist schwierig zu beurteilen. Wenn man sich wissenschaftlich damit beschäftigt, stellt man schon fest, dass es Anzeichen gibt und erkennt auch, wie sich die Korallenriffe örtlich verändern. Als wir einmal im Norden von Komodo gedreht haben, sagte uns unser Guide, dass es ihm das Herz bricht, hier zu tauchen. Hatte man früher bei nur einem Tauchgang sieben verschiedene Haispezies gesehen, findet man heute keinen einzigen mehr. Vor Papua Neuguinea haben wir aber auch ein Riff gesehen, das sich wieder erholt hat: 1998 wurde die Insel von El Nino heimgesucht, was zu einer schlimmen Korallenbleiche führte. Jetzt konnten wir dort wieder spektakuläre Korallen entdecken. Das ist aber ein Einzelfall, weil dieses Riff isoliert ist und nicht so stark unter der Überfischung leidet. Durch die Überfischung gehen viele Spezies verloren, die die Korallen von Schlamm und Sedimenten freihalten.

*Wie hat Sie der WWF bei der Produktion des Films unterstützt?*

Der WWF half uns, Tauchscheine für die geschützten Regionen zu be-

kommen, und stellte uns mit seinen Experten Leute zur Verfügung, die unsere Informationen auf Richtigkeit überprüften. Der WWF überzeugte uns auch davon, den Film auf das Korallendreieck zu konzentrieren.

*Was waren die größten Herausforderungen bei den Dreharbeiten unter Wasser?*

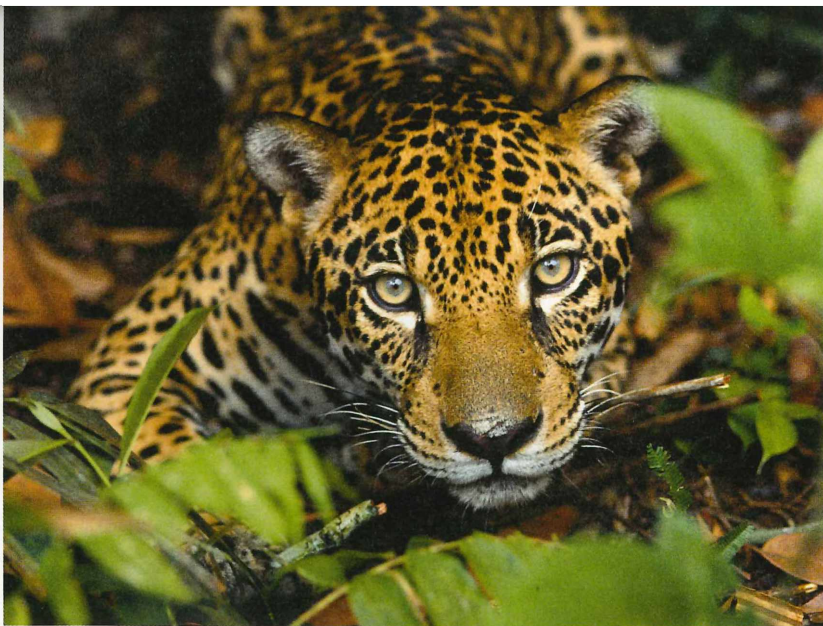
Zunächst einmal: 4.000 Kilo Ausrüstung! Die Kamera allein wiegt fast 700 kg. Der Transport dieser Ausrüstung im Flugzeug, Landungen auf teilweise schlechten Pisten und die Unberechenbarkeit mancher Meeresebewohner angesichts der Kamera boten einige spannende Momente.

*Sind Sie optimistisch, was die Zukunft des Korallendreiecks angeht?*

Was mir Hoffnung gibt, ist der Umstand, dass das Korallendreieck natürlicherweise große Unterschiede in der Wassertemperatur verkraften kann. Dadurch kann es auch die globale Erwärmung ein bisschen besser abfangen als andere Korallenriffe auf der Erde. Ich sehe auch, dass sich heute schon viel mehr Menschen für die Meere und ihr Schicksal interessieren. Das macht mir Mut. ■

**Tipp:** Der IMAX-Film *Under the Sea* startet am 16. April in den österreichischen IMAX-Kinos.





## Eine Nacht im Zeichen des Amazonas

Ein Abend der ganz besonderen Art erwartet alle, die sich genussvoll an der Rettung des Amazonas-Regenwaldes beteiligen möchten – ein Gala-Dinner im ARCOTEL Wimberger.

„Der Amazonas-Regenwald ist seit zwei Jahren Kampagnenschwerpunkt des WWF. Gemeinsam mit unseren internationalen Partnern arbeiten wir hart an der Rettung gigantischer Waldgebiete in Südamerika. Im Rahmen eines Charity-Dinners möchten wir unseren Unterstützern Einblicke in das Leben der Amazonas-Indianer geben“, erklärt Dr. Hildegard Aichberger, Geschäftsführerin des WWF. Am 7. Mai ist es so weit: Zwischen 200 und 300 Gästen werden in den gediegenen Räumlichkeiten zu einem ganz besonderen Abend erwartet: Kulinarische Köstlichkeiten wechseln einander mit südamerikanischen Show-Acts ab. Danach wird die Tanzfläche eröffnet – einem rauschenden Abend mit wunderbaren Eindrücken aus dem Regenwald steht nichts im Wege.

Dr. Cathrin Moshhammer, Organisatorin des Abends, der auch von der ESPA un-

terstützt wird, freut sich: „Wir konnten einige hochklassige Künstler gewinnen, die von der Idee eines Charity-Events für den Amazonas-Regenwald begeistert sind!“ Wer das ist, „das wird noch nicht verraten! Von Artisten über Sänger und Tänzer haben wir ein international renommiertes Programm zusammengestellt, das mit südamerikanischem Temperament eine feurige Stimmung im ARCOTEL Wimberger zaubern wird!“ Neben der Unterhaltung ist aber auch die Information über die Bedrohungen des Regenwaldes ein wichtiges Ziel des Abends. So werden die WWF-Experten anwesend sein und gerne die Fragen der Gäste beantworten bzw. von aktuellen Entwicklungen in Amazonien berichten.

„Willkommen ist jeder Freund und Unterstützer des WWF – wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!“, so Cathrin Moshhammer. ■

Ihre Spende an den Amazonas Regenwald von € 250,- pro Person inkludiert das Gala Dinner mit allen Getränken und Programmpunkten. Weitere Informationen und Anmeldung bei Dr. Cathrin Moshhammer unter Tel.: 01/488 17 285 oder per E-Mail: cmo@wwf.at

## Süd-Amerika

### Chile - Bolivien - Peru

#### Mit Atacama-Wüste

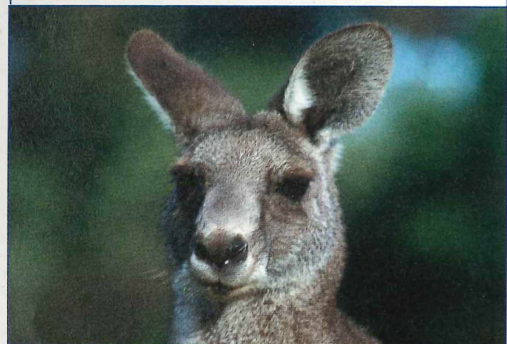
15.7. - 3.8., 10. - 29.10.09 Flug, Bus/Kleinbus, \*\*, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels u. Hosterias/NF, tw. HP, Bootsfahrten, Eintritte, RL: Mag. Sepp Friedhuber (Biologe und UNIVERSUM-Mitarbeiter - 1. T.), DDr. G. Tichy (Geologe - 2. T.) € 3.970,-

### Chile - Land der Kontraste

7. - 22.11., 21.11. - 6.12.09 Flug, Bus/Kleinbus, \*\* u. \*\*\*\* Hotels u. Hosterias/NF, Bootsfahrt, Eintritte, RL: Wolfgang Axt (1. T.), DDr. G. Tichy (Geologe - 2. T.) € 3.960,-

### Argentinien - Chile: Naturwunder Patagoniens

25.12.09 - 9.1.2010, 13.2. - 28.2.2010 Flug, Bus/Kleinbus, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels und Hosterias/NF sowie 4x HP, Eintritte, RL: Dr. G. Mandl (Geograf) ab € 4.420,-



Australien, Känguru

© Christian Kneissl

## Australien

### Faszination Australien

16.8. - 5.9.09 Flug, Bus, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels und Lodges/NF sowie 1x HP, Bootsfahrten, Eintritte, RL: Mag. Bernhard Höller € 5.295,-

### Höhepunkte Australiens

25.9. - 18.10.09 Flug, Bus, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels und Lodges/NF sowie 6x HP, Bootsfahrten, Eintritte, RL: Mag. Brigitte Lenz € 5.295,-

Wien 1 Bäckerstraße 16, ☎ 5126866

Wien 9 Spitalgasse 17a, ☎ 4080440

St. Pölten Linzer Straße 2, ☎ 34384

Salzburg Linzer Gasse 33, ☎ 877070

Kneissl Touristik Zentrale

☎ 07245 20700 6640

Mag. (FH) Eva Mühlleitner

[www.kneissltouristik.at](http://www.kneissltouristik.at)



# Ich hab meine eigenen Vorstellungen.



WWF

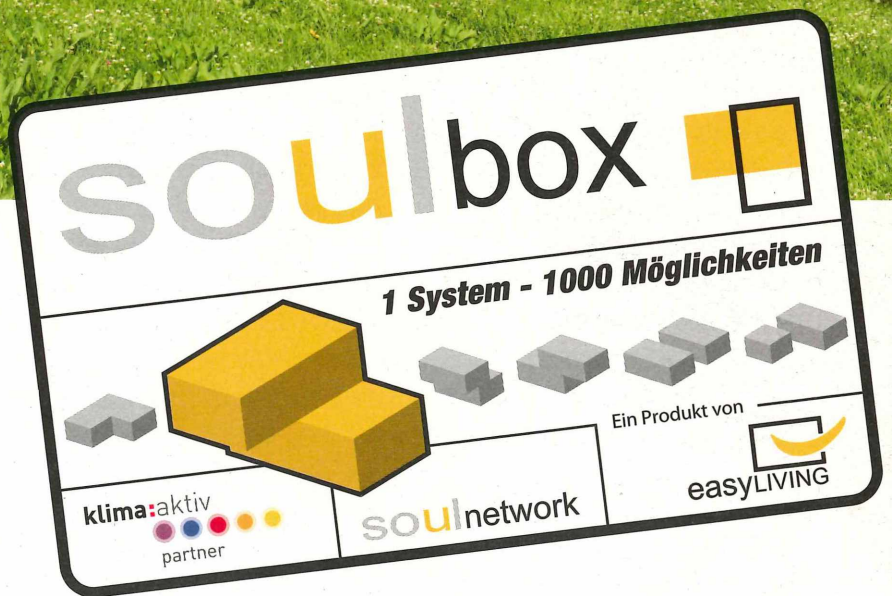
## Innovation soulbox: Die ökologisch-solare Alternative zum Fertighaus.

Das modulare Holzbausystem für ein völlig neues  
Lebensgefühl in Niedrigstenergie- und Passivhausqualität.

- ➔ Leistbarer Fixpreis und kurze Bauzeit.
- ➔ Design und höchster Komfort.
- ➔ Energieeffizienz und Top-Qualität.

Weitere Informationen unter:  
02147 - 22110, [www.soulbox.at](http://www.soulbox.at)

Start easy living!



So baut man heute

[soulbox.at](http://soulbox.at)



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WWF Magazin Panda](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2\\_2009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Magazin Panda 1-24](#)